

Hinweis:

Diese Druckversion der Lerneinheit stellt aufgrund der Beschaffenheit des Mediums eine im Funktionsumfang stark eingeschränkte Variante des Lernmaterials dar. Um alle Funktionen, insbesondere Animationen und Interaktionen, nutzen zu können, benötigen Sie die On- oder Offlineversion. Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
©2016 Beuth Hochschule für Technik Berlin

LEI - Einführung Layout



Lernziele und Überblick

Der Teil I „Layout“ soll das grundsätzliche Bewusstsein für Gestaltung anlegen und das gestalterische Empfinden schulen.

Für diesen Grundkurs werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Empfohlen wird jedoch der Besuch eines Zeichenkurses, da zeichnerische Qualitäten im Layoutprozess nützlich sind. Sie werden jedoch im Rahmen von Mediendesign Grundlagen nicht angeboten, da dies den Umfang und den Betreuungsaufwand des Moduls überschreiten würde.

Im Teil „Layout“ wird mit einem vektororientierten Grafik- und Layoutprogramm wie Adobe InDesign oder Adobe Illustrator gearbeitet. Alternativ können Sie gleichwertige Programme einsetzen. Die Programmkenntnisse müssen sich die Teilnehmerinnen mittels der Programmtutorials oder geeigneter Literatur selbst aneignen.

Für die Umsetzung der Layoutaufgaben reichen mittlere Programmkenntnisse aus.



Gliederung

Gliederung der Lerneinheit

In dieser Lerneinheit lernen Sie einige Grundlagen des Layoutgestaltung kennen. Es wird die Bedeutung des Layoutprozesses erläutert und die Verwendung des Layoutraster vermittelt. Weiterhin wird über die gestalterische Komposition berichtet und wie der Layout-Gestaltungsprozess die Entscheidungsfindung zwischen unterschiedlichen Ideen unterstützt.



Zeitbedarf

Zeitbedarf und Umfang

Für die Bearbeitung der Lerneinheit benötigen Sie ca. 30 Minuten. Für die Übungen benötigen Sie etwa 10 Minuten.

1 Gestaltungsmittel Layout

1.1 Ideen visualisieren

1.2 Ordnung schaffen

1.1 Ideen visualisieren

Visualisierung von Ideen

Wenn DesignerInnen eine Idee für die Umsetzung einer gestalterischen Aufgabenstellung haben, so existiert diese zunächst als individuelle geistige Vorstellung, als mentales Modell. Um dieses anderen, insbesondere den Auftraggebern gegenüber kommunizierbar zu machen, ist in der Gestaltung der geeignetste Weg eine Visualisierung der Idee.

Eine solche Vorwegnahme des späteren Erscheinungsbildes einer umgesetzten Idee für ein Plakat, einen Katalog, eine Website etc. bezeichnet man als Layout.

In der Ausführungsform sind dabei unterschiedliche Konkretisierungsgrade und unterschiedliche Techniken zu differenzieren, die von schnellem einfachen Skizzen (Scribble, Rough) bis hin zur realistischen Simulation des Produktionsergebnisses (Rendering, CAD-Simulation) reichen.

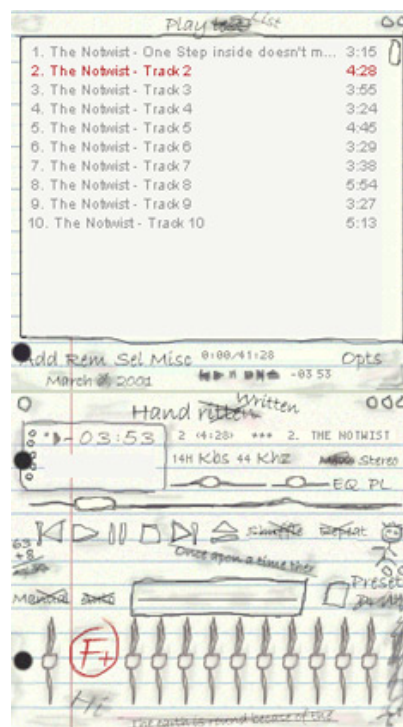


Abb.: Bedieneroberfläche

1.2 Ordnung schaffen

Gestalterische Ordnung

Das Layout dient den Designer/innen dazu, die jeweiligen Gestaltungselemente eines Entwurfes in eine gestalterische Ordnung zu bringen. Zu diesem Zweck wird in der Regel ein so genanntes Layoutraster entwickelt, in welches Bilder, Headlines, Lauftexte etc. eingepasst werden.

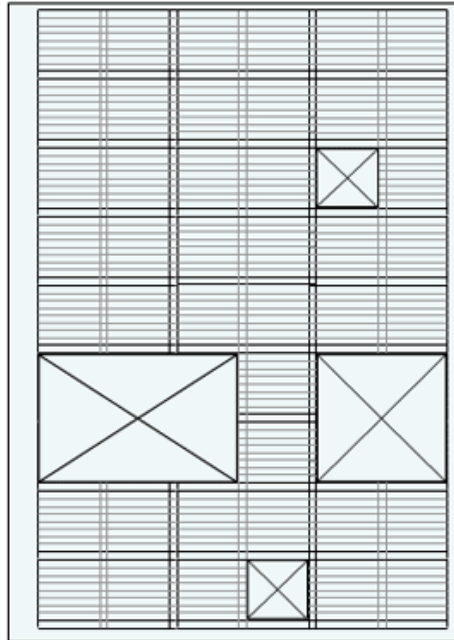


Abb.: Raster

Layoutraster

Layoutraster sind bei umfassenderen, mehrseitigen Produktionen ein Muss, um ein konsistentes Erscheinungsbild zu erreichen, welches den Nutzern die Orientierung auf den Seiten erleichtert und die Zusammengehörigkeit der einzelnen Seiten deutlich macht. Es hat zudem die Aufgabe, Corporate Design-Elemente, d. h. Gestaltungselemente die den jeweiligen Unternehmensbezug ausdrücken, in konsistenter, wieder erkennbarer Weise zu platzieren.

Für die Feingliederung von typografischen Elementen wird das Layoutraster zum Typoraster weiterentwickelt. Gute Raster zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Gestaltung nicht korsettartig vereinzeln, sondern kreative Spielräume für Variationen lassen und trotzdem eine verbindende optische Klammer bilden.



Rolloverbild

Variationen im Raster

The image displays five different grid layouts for a magazine spread, arranged in a 2x3 grid (with the last cell empty). Each layout is a variation of a standard grid, showing how text and images can be arranged. The layouts are labeled 'Editorial', 'Vorwort', 'Inhalt', 'Seite 1', 'Seite 2', and 'alle'.

- Editorial:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.
- Vorwort:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.
- Inhalt:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.
- Seite 1:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.
- Seite 2:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.
- alle:** A 2x2 grid with a large image on the left and text on the right.

Editorial
Vorwort
Inhalt
Seite 1
Seite 2
alle

2 Gestaltung beurteilen

2.1 Gestaltung sehen

2.2 Gestaltung argumentieren

2.1 Gestaltung sehen

Gestalterische Komposition

Sobald man erste Formen auf einen Skizzenblock zeichnet, bemerkt man, dass nicht allein die Formen gestaltet werden, sondern dass auch das Umfeld um die Formen in den Gestaltungsprozess einbezogen wird. Das wird beeinflusst vom gewählten Format, also der Umgrenzung der zur Verfügung stehenden Gestaltungsfläche, die in ihrer Größe, ihren Seitenproportionen und ihrer Ausrichtung differieren kann.

Im Layout wird somit die elementare gestalterische Komposition angelegt, die die Verteilung von Form und Freifläche, die Wirkung von Grauwerten und die grundlegende Kräfteverteilung der Gestaltungselemente bestimmt. Dies ist entscheidend dafür, ob eine Komposition z. B. als harmonisch, dynamisch oder schlichtweg als langweilig empfunden wird.

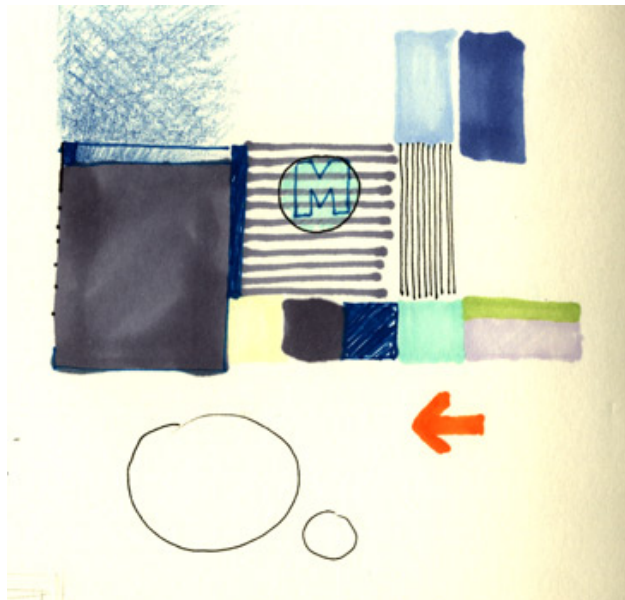


Abb.: Farbgewichtung

2.2 Gestaltung argumentieren

Layout als Entscheidungshilfe

Das Layout dient im Gestaltungsprozess der Entscheidungsfindung zwischen unterschiedlichen Ideen. Hierbei geht es nicht um eine Entscheidung zwischen Gefallen und Nichtgefallen, vielmehr lässt sich Gestaltung an den essenziellen Merkmalen messen: anhand objektivierbarer Gestaltungsqualitäten. Diese orientieren sich u. a. an den Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmung und solchen des elementaren Gestaltens.

Zur Begründung von Gestaltung werden deshalb auch gern die Wissensgebiete der Gestaltpsychologie, der Kognitionspsychologie, der Ergonomie und der Semiotik herangezogen neben den ureigenen gestalterischen Beurteilungskriterien wie Harmonie, Ordnung, Dynamik etc.

Vielfach sind sehr feinfühlig Eingriffe in die Gestaltung ausschlaggebend für ein positives oder negatives Urteil. Oftmals bringen 1 bis 2 mm Positionsveränderung einer Form, eine 0,5 mm feinere Linie oder eine minimale Nuancierung der Helligkeit einer Fläche die entscheidende Qualitätssteigerung.

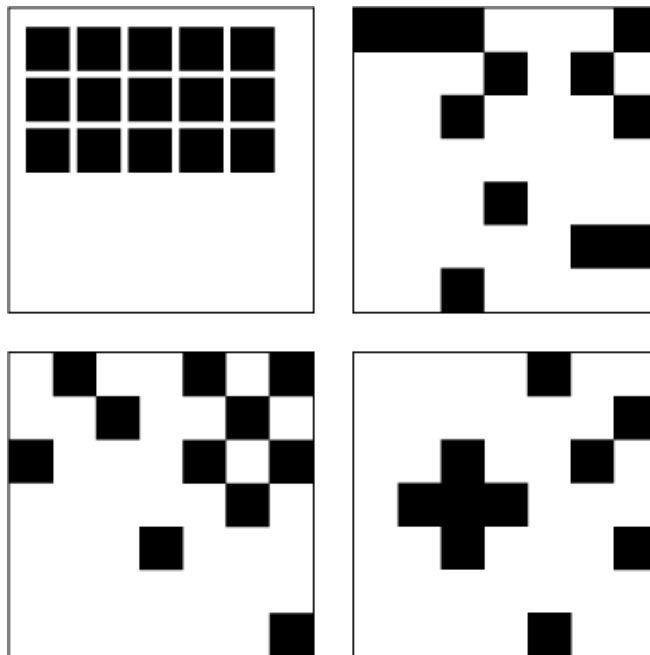


Abb.: Gestalterische Positionierung

Der Layoutprozess ist deshalb von hohem Stellenwert, weil hier in hohem Maße gestalterische Sensibilität entwickelt wird.

Zusammenfassung

Auf eine Zusammenfassung wird bei dieser kurzen Lerneinheit verzichtet. Auf den folgenden Seiten finden Sie noch eine Lückentext-Übung und die Literaturhinweise zu dieser Lerneinheit.

Wissensüberprüfung

Versuchen Sie einige der Aussagen dieser Lerneinheit mit Hilfe der Lückentext-Übung zu ergänzen.



Lückentext

Übung LEI-01

Lückentext

Ziehen Sie die Begriffe auf die richtigen Lücken im Text.

Eine Vorwegnahme des späteren Erscheinungsbildes einer umgesetzten Idee für ein Plakat, einen Katalog, eine Website etc. bezeichnet man als .

Dieses dient den Designer/innen dazu, die jeweiligen Gestaltungselemente eines Entwurfes in eine gestalterische Ordnung zu bringen. Zu diesem Zweck wird in der Regel ein so genanntes entwickelt, in welches Bilder, Headlines, Lauftexte etc. eingepasst werden.

Für die Feingliederung von typografischen Elementen wird das zum weiterentwickelt. Gute Raster zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Gestaltung nicht korsettartig vereinzeln, sondern kreative Spielräume für lassen und trotzdem eine verbindende Klammer bilden.

Sobald man erste Formen auf einen Skizzenblock zeichnet, bemerkt man, dass nicht allein die Formen gestaltet werden, sondern dass auch das der Formen in den einbezogen wird. Dies ist entscheidend dafür, ob eine Komposition z. B. als , oder schlichtweg als empfunden wird.

Das Layout dient im Gestaltungsprozess der zwischen unterschiedlichen Ideen. Vielfach sind sehr feinfühlig Eingriffe in die Gestaltung ausschlaggebend für ein positives oder negatives Urteil. Oftmals bringen minimale Veränderungen die entscheidende .

Der Layoutprozess ist deshalb von hohem Stellenwert, weil hier in hohem Maße gestalterische entwickelt wird.

dynamisch
Entscheidungsfindung
Gestaltungsprozess
haptisch
harmonisch
langweilig
Layout
Layoutraster
optisch
Qualitätssteigerung
Sensibilität
Typoraster
Umfeld
Variationen
Wirkung

? Test wiederholen Test auswerten Lösung anzeigen

Weiterführende Literatur (Layout)

BLACKWELL, LEWIS: DAVID CARSON

Phase 2

1997, Bangert Verlag

DALDROP, NORBERT W.

Kompendium Corporate Identity und Corporate Design

Stuttgart 1997, avedition GmbH

DUSCHEK, KARL/ANTON STANKOWSKI

Visuelle Kommunikation. Ein Design-Handbuch

2. Auflage, Berlin 1994, Dietrich Reimer Verlag

EBERHARD, LILLI

Heilkräfte der Farben

8. Auflage 1990, Drei Eichen Verlag

ERLER, JOHANNES

Neugierig 3. Das Buch über Grafik- und Kommunikationsdesign

Mainz 2003, Verlag Hermann Schmidt

FRIES, CHRISTIAN

Mediengestaltung

Leipzig 2002, Hanser Fachbuchverlag/Fachbuchverlag Leipzig

FRÖBISCH, DIETER/LINDNER, HOLGER/STEFFEN, THOMAS

MultiMediaDesign. Das Handbuch zur

Gestaltung interaktiver Medien, München 1997, Verlag laterna magica

HALL, PETER

Sagmeister

1. Auflage, 2001, Booth-Clibborn Editions

HELLER, EVA

Wie Farben wirken (2002)

Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH

HOLZSCHLAG, MOLLY

Farbe für Websites 2002, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH

KHAZAELI, CYRUS DOMINIK

Crashkurs Typo und Layout

Überarb. u. erw. Neuauflage, Hamburg 2001, Rowohlt Taschenbuch Verlag

LEWANDOWSKY, PINA/ZEISCHEGG, FRANCIS

Visuelles Gestalten mit dem Computer

Reinbek bei Hamburg 2002, Rowohlt Taschenbuch Verlag

MAXBAUER, ANDREAS U. REGINA

Praxishandbuch Gestaltungsraster. Ordnung ist das halbe

Lesen, Mainz 2002, Verlag Hermann Schmidt

NEDERLANDS ONTWERP DUTCH DESIGN 2000/01

Grafisch Ontwerp – Graphic Design

Amsterdam 2000, BIS Publishers

NEDERLANDS ONTWERP DUTCH DESIGN 2000/01

Nieuwe Media – New Media

Amsterdam 2000, BIS Publishers

TURTSCHI, RALF

Desktop Publishing. Praktische Typografie

4. Auflage 2000, Verlag Niggli AG Schweiz/Liechtenstein

WALTON, ROGER

Page Layout

New York 2000, Nippan Verlag Düsseldorf

WILDBUR, PETER/BURKE, MICHAEL

Information Graphics

1998, Verlag Hermann Schmidt Mainz

WOOLMAN, MATT

Seeing Sound. Vom Groove der Buchstaben und der Vision vom Klang

2000, Verlag Hermann Schmidt Mainz

ZUFFO, DARIO

Die Grundlagen der visuellen Gestaltung

3. Auflage 1998, Niggli Verlag Schweiz